

Bahn 2000

*Chance für das Bachneunauge
im Weierbach*

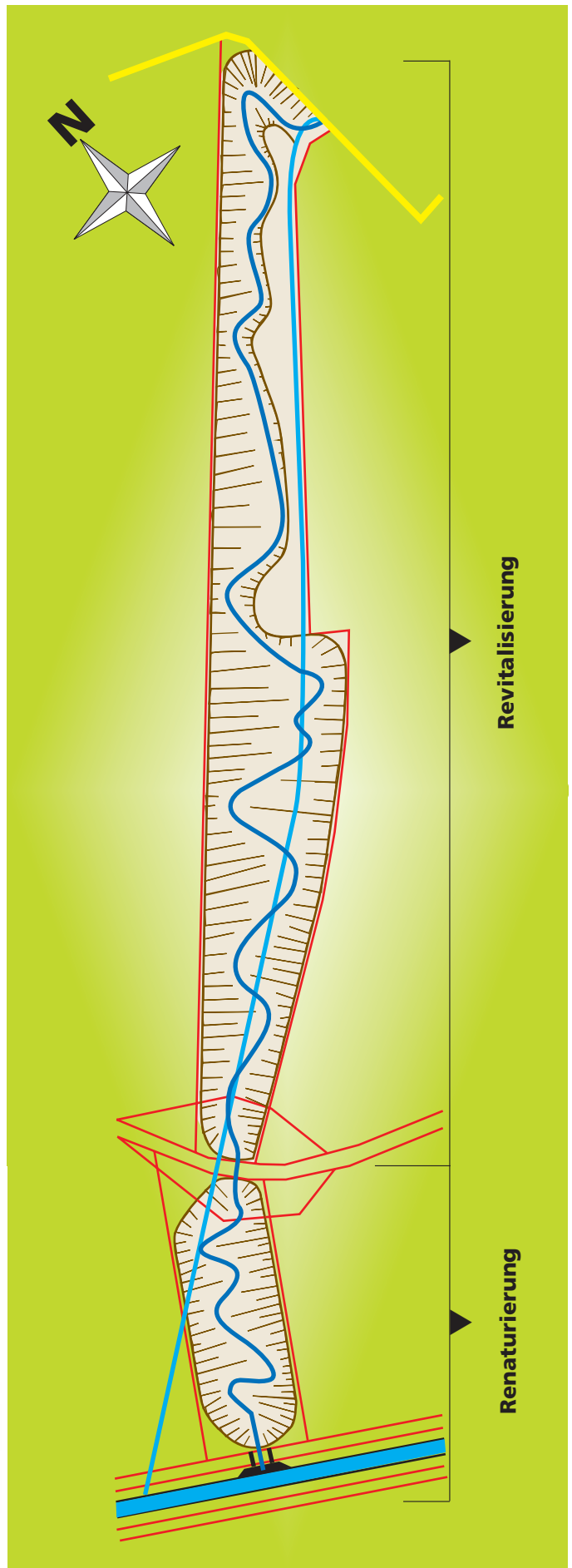


Wie die Wunden der Bahn 2000 geheilt werden

Der Bau der Bahn 2000-Neubaustrecke Mattstetten-Rothrist ist ein massiver Eingriff in die Landschaft des äusseren Wasseramtes. Das Natur- und Heimatschutzgesetz verpflichtet Verursacher von nicht vermeidbaren Beeinträchtigungen zu «bestmöglichem Schutz, zur Wiederherstellung oder zu angemessenem Ersatz». Als Ausgleichsmassnahme wird der Weierbach in einen natürlichen Zustand gebracht. Der kanalisierte Bach erhält einen geschwungenen Lauf. Die gepflästerte Sohle wird entfernt, weil im Weierbach das seltene Bachneunauge vorkommt. Im bachaufwärts gelegenen Hersiwil ist der Weierbach bereits vorher im Sinn des Natur- und Landschaftsschutzes gestaltet worden. Durch die Massnahmen in Rechterswil wird der ganze Bachlauf, vom Ursprung bis zur Einmündung in die Oesch, wieder ein naturnahes Gewässer.

Revitalisierung oder Renaturierung?

Revitalisierung bedeutet, einen bereits vor dem Eingriff oberirdisch verlaufenden Bach umzugestalten. Vorhandene Hartverbauungen werden abgebrochen. Es wird ein natürlicher Verlauf mit ausreichend Platz für das Gewässer auch im Falle eines Hochwassers wiederhergestellt. Bei einer **Renaturierung** wird der Bach zuerst ausgedolt, das heisst, wieder an die Oberfläche geholt und dann nach denselben Grundsätzen wie bei der Revitalisierung «ausgebaut».



Mehr Platz und mehr Struktur... Der revitalisierte Abschnitt



Vor Baubeginn

Der Weierbach vor dem Eingriff:
Ein begradigtes Bächlein mit steilen Böschungen und gepflasterter Sohle. Die Bepflanzung ist artenarm und das Ufergehölz spärlich. Die Bewirtschaftung durch die Landwirtschaft reicht bis unmittelbar ans Gewässer.



Februar 2001

Der Gewässerstreifen wird in seiner ganzen beanspruchten Breite von 20 bis 40 m abhumusiert. Der Humus wird weggeführt, denn die Uferbereiche werden später nicht rekultiviert. Entlang der Grenze zum landwirtschaftlichen Kulturland wird ein Streifen mit Hochstauden eingesät. Diese sollen verhindern, dass sich unerwünschte Gräser und Wildkräuter aus dem Kulturland ausbreiten.



Mai 2001

Der neue Bachlauf wird ins Gelände modelliert. Sohle und Böschungen werden unterschiedlich gestaltet, um die Eigendynamik zu fördern. Dadurch entstehen neue Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten. Es findet auch eine Aufwertung der Landschaft statt.



März 2002

Das Resultat kann sich sehen lassen: ein zwar erst spärlich bewachsener, aber doch reich strukturierter Bachlauf. Die naturnahe Gewässersohle ermöglicht verschiedenen Bachorganismen (Bachneunauge, Köcherfliegen, Bachflohkrebse, Fische, Libellenlarven usw.) sich fortzupflanzen. Hochstauden besiedeln natürlicherweise die Rohböden.

Aus dem Dunkeln hervorgeholt... Der renaturierte Abschnitt



Vor Baubeginn

Noch fliesst der Weierbach in diesem Abschnitt unterirdisch. Im Rahmen einer Landumlegung wird ein Landstreifen von 100m Länge und 30m Breite für das künftige Gewässer ausgeschieden. Darin soll sich der Bach frei bewegen können.



Februar 2001

Der künftige Verlauf des Baches wird im Gelände abgesteckt. Wie im revitalisierten Abschnitt ist ein geschwungener, frei fliessender Bachlauf mit flachen Böschungen vorgesehen.



Mai 2001

Das Bachbett wird nicht abgedichtet. Die Sohle wird mit Kies und mit grösseren Steinen ausgebildet. Der Weierbach mündet ohne Stufe in die Oesch um die Fischwanderung zu ermöglichen.



Juli 2002

Die Vegetation stellt sich von selber ein. Nur wenige Uferabschnitte werden mit Sträuchern bepflanzt. Der Unterhalt erfolgt nach dem Unterhaltskonzept der Gemeinde und nach den Grundsätzen des kantonalen Mehrjahresprogrammes Natur- und Landschaft. Er umfasst hauptsächlich die Freihaltung des Durchflussprofils und das Mähen der Uferstreifen.

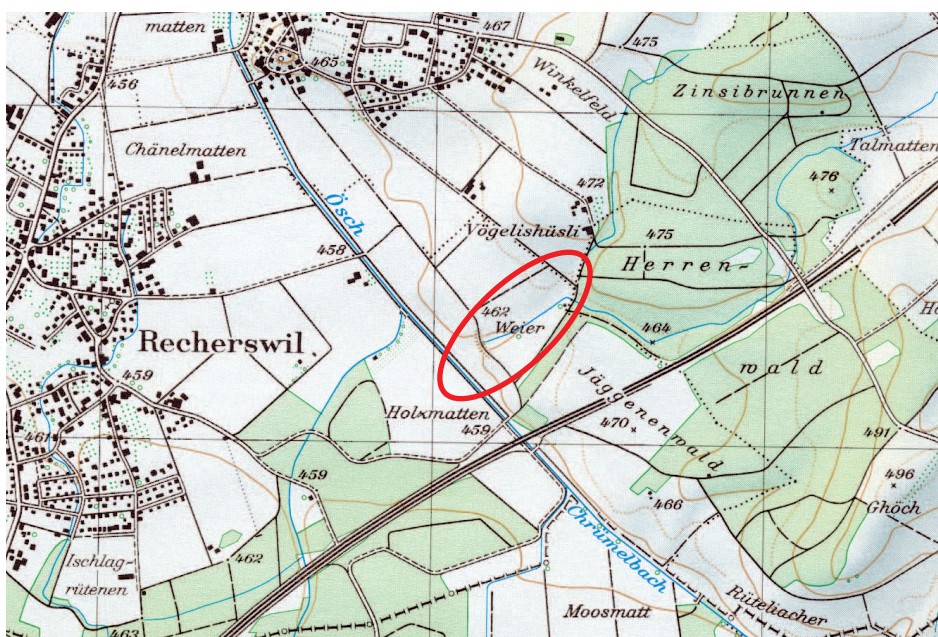
Viel Aufwand für einen Fisch, der keiner ist...

Das Bachneunauge gehört in der Schweiz zu den vom Aussterben bedrohten Tierarten. Das etwa 15 cm lange Tier ist kein echter Fisch; es gehört zu den Rundmäulern. Bevorzugte Lebensräume des Bachneunauges sind kleine Bäche und Flüsse. Es meidet schnell fließende Gewässer und Unterläufe grosser Flüsse. Für eine erfolgreiche Vermehrung muss das Gewässer Feinsedimente aufweisen, die den Larven als Lebensraum dienen. Für die Anlage von Laichnestern sind kiesige Abschnitte notwendig. Die Laichzeit ist von März bis Juni. Die Lebensdauer der Bachneunaugen beträgt 3 bis 4 Jahre. Mit der Umgestaltung des Weierbaches wird versucht, diesen Bedürfnissen bestmöglich gerecht zu werden.



Projekt-Steckbrief

Bauherrschaft	Flurgenossenschaft Recherswil
Projekt und Bauleitung	Ingenieurbüro Widmer Hellemann + Partner, Biberist
Baubegleitung	Amt für Umwelt Solothurn
Ausführung	Astrada AG, Subingen
Bauzeit	2000 bis 2001
Länge Sanierung	400 m davon revitalisiert 300 m davon renaturiert 100 m
Kosten	595'000 Fr. (inkl. Durchlässe und Landerwerb)
Landumlegung	Die Gewässersanierung hat im Rahmen der Landumlegung Bahn 2000 stattgefunden. Der zusätzliche Landbedarf für das Gewässer ist abparzelliert und dem Staat zugewiesen worden. Die Verantwortung für das im Rahmen der Landumlegung angepasste Wegnetz sowie für den Bachunterhalt geht nach Auflösung der Genossenschaft Bahn 2000 an die Einwohnergemeinde Recherswil über.



Kartenausschnitt LK
1:25'000; Reproduziert mit
Bewilligung von swisstopo
(BA035467)

 KANTON **solothurn**

Amt für Umwelt
Fachstelle Wasserbau

Werkhofstrasse 5
4509 Solothurn
Telefon 032 627 24 47
Telefax 032 627 76 93
E-Mail afu@bd.so.ch

Bildnachweis: Amt für Umwelt Solothurn,
Widmer Hellemann + Partner, Biberist